

## Des Kaisers Zorn.

Während dessen war der Kaiser nicht wenig ungehalten, zu Regensburg statt des Herzogs Wilhelm nur Abgesandte dieses Fürsten zu finden, die das Ausbleiben ihres Herrn höflichst zu entschuldigen suchten. Aber sein Unwille wuchs, als er erfuhr, dass Wilhelm sich nach Frankreich begeben und was an dem dortigen Königshofe vorgehe. Denn schon seit einigen Jahren war daran gearbeitet worden, den Herzog mit einer Nichte des Kaisers, Christine, Tochter des entthronten Königs Christian dem Zweiten von Dänemark, dessen Gemahlin eine Schwester Karls des Fünften war, zu vermählen. So mochte der Kaiser durch die Nachricht von der Verbindung des Herzogs mit einer französischen Fürstin sich doppelt beleidigt fühlen. Er liess zunächst dem Reichstag eine Schrift übergeben, worin er die Rechtsansprüche Wilhelms auf Geldern widerlegte und die seinigen hervorhob. Dann klagte er den Herzog an, dass er die kaiserliche Vorladung unbeachtet gelassen und dafür eine Reise gemacht habe. Als nun die jülichischen Gesandten sich erhoben, um ihren Herrn zu rechtfertigen, verließ der zürnende Kaiser die Versammlung.



Christina von Dänemark 1545, Tochter des Königs Christian II. und vorgesehene Gemahlin des Herzogs Wilhelm von Jülich

(Bildquelle: Wikipedia)